

**Vorlage
für die Sitzung
der städtischen Deputation für Gesundheit
am 12.06.2014**

Aufwendungen für Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der GeNo

A Problem

Herr Bensch (Fraktion der CDU) hatte um einen kurzen schriftlichen Bericht zum Thema Honorarkräfte – Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis – bei der GeNo bis zum 12. Juni 2014 gebeten. Der Bericht sollte insbesondere Antworten auf folgende Fragen geben:

- Wie viele Honorarärzte und -pflegekräfte bzw. weitere Honorarkräfte beschäftigt die Gesundheit Nord gGmbH momentan an welchem Standort und in welchem Umfang?
- Wie viele Belegärzte nutzen derzeit die Kapazitäten der Gesundheit Nord gGmbH an welchen Standorten?
- Wie haben sich beide Zahlen seit 2011 verändert?
- Welche Veränderungen sind bei Honorar- und Belegkräften bis 2017 angestrebt?
- Welche Veränderungen ergeben sich im Benchmark der Personalkosten, wenn man diese Honorarleistungen mit den durchschnittlichen Personalkosten der GeNo berechnen würde (bitte um Berechnung des Benchmarkvergleichs: Alle Häuser im Bund, Kommunale Häuser im Bund in VZK)? Welche Veränderungen ergeben sich durch diese Berechnungen im Bereich Sachkosten?
- Welche Auswirkungen haben die aktuellen Zahlen im Bereich Honorarkräfte auf das Sanierungskonzept der GeNo und die aktuelle Medizinstrategie?

Die ins Detail gehenden Fragen werden für die Befassung in der städtischen Deputation für Gesundheit aus Gründen der Mitbewerbersituation für die GeNo als Anbieter von Krankenhausleistungen im Folgenden zusammenfassend beantwortet.

B Lösung

Der Einsatz von Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis dient in Organisationen dazu, kurzfristige Ausfälle durch z. B. Krankheit, Elternzeit oder auch nicht sofort wiederzubesetzende Stellen zu kompensieren. Insofern wird in Organisationen kurzfristige Beschäftigung zu einem gewissen Anteil immer gegeben sein, um deren Funktionsfähigkeit aufrechtzuerhalten. Aufgrund der angespannten Arbeitsmarktsituation bei medizinisch tätigen Berufsgruppen wächst derzeit der Anteil des Personals ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei den Beschäftigten in Krankenhäusern. Das gilt insbesondere für den ärztlichen Dienst, aber auch für den Pflegedienst, den Medizinisch-Technischen Dienst und Funktionsdienst.

Von 2009 bis 2012 hat die Beschäftigtenzahl in deutschen Krankenhäusern insgesamt um rd. 4 % zugenommen; der Anteil von Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis an der Gesamtzahl der Beschäftigten ist von rd. 1,7 % (2009) auf rd. 2,5 % (2012) gestiegen. Das entspricht einem Zuwachs bei der Zahl der nicht direkt Beschäftigten in Krankenhäusern von deutlich mehr als 40 % in diesem Zeitraum. (Quelle: Statistisches Bundesamt – Grunddaten der Krankenhäuser, Fachserie 12, Reihe 6.1.1)

Die GeNo hatte im Jahr 2012 ihren bislang höchsten Aufwandsanteil mit rd. 4,4 % für Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis an den gesamten Personalkosten (rd. 2,8 % in 2011). Dabei lag der Aufwandsanteil bei rd. 6,1 % bezogen auf den ärztlichen Dienst, bei rd. 5,5 % bezogen auf den Pflegedienst und bei rd. 2,0 % bezogen auf den medizinisch-technischen Dienst einschließlich des Funktionsdienstes.

Der Aufwandsanteil betrug 2013 rd. 2,4 % für Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis an den gesamten Personalkosten. Dabei lag der Aufwandsanteil bei rd. 2,8 % bezogen auf den ärztlichen Dienst, bei rd. 2,9 % bezogen auf den Pflegedienst und bei rd. 1,6 % bezogen auf den medizinisch-technischen Dienst einschließlich des Funktionsdienstes.

Der aktuelle Stand, kumuliert für die ersten vier Monate des Jahres 2014, weist einen Aufwandsanteil von nur noch rd. 1,7 % für Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis an den gesamten Personalkosten der GeNo aus. Da die Personalzahl ohne direktes Beschäftigungsverhältnis stark saisonal beeinflusst wird, kann aus der bisherigen Entwicklung noch nicht auf das Ergebnis für das gesamte Jahr geschlossen werden.

Die Entwicklung der Personalkosten in der GeNo ist einer der entscheidenden Parameter für die wirtschaftliche Sanierung (Zukunftsplan 2017). Dabei spielt auch der Einsatz von Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis eine Rolle, denn der Aufwand dafür liegt durch-

schnittlich um rd. 30 % über dem für regulär eingestellte Kräfte. Deshalb hat die GeNo ihr Controlling in dieser Hinsicht verfeinert und weist mit Beginn des Jahres 2014 dienstarten- und standortbezogen den Aufwand für Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis aus. Diese Daten werden im Rahmen der monatlichen Controllingberichte dem Gesundheitsressort vorgelegt.

Das Sanierungskonzept der GeNo sieht vor, insgesamt den Aufwandsanteil für Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis schrittweise auf rd. 1,2 % bis zum Jahr 2017 zu senken. Im Vergleich zum Aufwandsanteil im Jahr 2012 bedeutet das ein Effizienzpotenzial von rd. 3,4 Mio. € jährlich.

Die Kapazitäten der GeNo werden an keiner Stelle von Belegärzten genutzt. Das Belegarztwesen setzt Belegabteilungen voraus, die die GeNo nicht eingerichtet hat. Alle Fachabteilungen der GeNo werden als Hauptabteilungen geführt.

C Alternativen

Keine.

D Finanzielle und personalwirtschaftliche Auswirkungen / Gender-Prüfung

Der Bericht hat keine finanziellen oder personalwirtschaftlichen Auswirkungen. Geschlechterpolitische Aspekte sind nicht betroffen.

E Beteiligung / Abstimmung

Abstimmung nicht erforderlich.

F Öffentlichkeitsarbeit / Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz

Einer Veröffentlichung über das zentrale elektronische Informationsregister steht nichts entgegen.

G Beschlussvorschlag

Die städtische Deputation für Gesundheit nimmt den Bericht vom 02. Juni 2014 zu den Aufwendungen für Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der GeNo zur Kenntnis.